

Ziele der Partnerschaft für Demokratie/Lokaler Aktionsplan Landkreis Gotha/Erfüllende Gemeinde Ohrdruf 2018

Beantragte Projektvorschläge müssen mindestens eine der nachfolgenden Zielstellung erfüllen.

Leitziel 1:

Prävention – die Demokratie- und Toleranzerziehung sowie Inklusion im Landkreis stärken und aktiv Bestrebungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMS) entgegenzutreten

Mittlerziele

- aktive Schulen und Jugendeinrichtungen werden motiviert, weiter "am Ball zu bleiben" und es werden weitere Einrichtungen gewonnen, sich aktiv für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus engagieren
- Kindern und Jugendlichen alternative Lebensformen und andere Kulturen aufzeigen und die jeweiligen Zugänge offenlegen
- Pflege und Ausbau der lokalen Jugendforen und Förderung des Empowerments Jugendlicher
- Förderung der jugendkulturellen Vielfalt in kleineren Gemeinden, als Möglichkeit, divergente Kultur- u. Wertvorstellungen zu vermitteln

Handlungsziele:

- Fortschreibung des bestehenden Ansatzes der präventiven Strategie zur Demokratieverziehung / Rechtsextremismusprävention von der KiTa bis zur Lehre durch:
 - zwei Projekte und
 - Bildung einer Arbeitsgemeinschaft von mind. 4 regionalen Trägern zur Steuerung/Koordinierung der Angebote
- Aufsuchen von Vereinen, Verbänden zur Sensibilisierung sowie Gewinnung neuer Projektträger und Partner für den LAP (mindestens drei neue Partner*innen)
- Organisation von zwei Bildungsangeboten zur Auseinandersetzung mit dem NS-Regime für Jugendliche mit lokalen Initiativen (*Idee aus der Demokratiekonferenz2016*)
- Durchführung von zwei sozio- und interkulturellen Angeboten im ländlichen Bereich. Dabei werden sie auf ihren Zeitgeist und ihre Qualität hinterfragt
- Initiierung und Stärkung der lokal agierender drei Jugendforen als Antwort auf die fehlende Mobilität Jugendlicher im Flächenkreis
- Unterstützung der durch die Jugendforen selbstinitiierten Projekte (mindestens fünf Projekte) im Sinne des Empowermentansatzes. Die jugendkulturellen Kompetenzen werden gefördert, damit die selbstinitiierten Projekte / jugendliche „Biotope“ an Attraktivität gewinnen, die kulturelle Vielfalt verstetigt wird und eine echte Alternative zu den Vereinnahmungsversuchen der Rechtsextremen bietet

Leitziel 2:

Intervention – Schwerpunkt bildet Deradikalisierung, Deeskalation und Soziale Integration in der Arbeit mit Gefährdeten, Betroffenen sowie mit "extremen" Gruppen

Mittlerziele:

- soziale, kommunikative und deeskalierende Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen fördern und weiter ausbauen
- bedarfsgerechte präventive Strategien zur Demokratie- und Toleranzerziehung sowie zur soziale Integration an Kinder- und Jugendeinrichtungen zu entwickeln und implementieren
- Vermittlung von gezielten Angeboten zur Arbeit mit Gefährdeten, Betroffenen oder "extremen" Gruppen zur sozialen Integration bzw. Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen
- Qualifizierung und Einbeziehung von Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit

Handlungsziele:

- Qualifizierung chancenarmer Kinder und Jugendlicher u.a. durch die Verbesserung der kulturellen, Sprach- und Handlungskompetenzen. Dabei ist der niederschwellige Zugang

- zu gewährleisten bei einer gleichzeitigen kulturellen, ästhetischen und kreativen Aufwertung – Realisierung von mind. 4 Angeboten
- im Kontext der Kommunalwahlen werden 3 Dialogformate mit Protestwählern entwickelt und umgesetzt
- der Zugang zu Gruppen der delinquenten und auffälligen Kinder und Jugendlichen weiter ausbauen, u.a. durch Vernetzung und Einbeziehung neuer Träger (mindestens zwei neue Träger in dem Bereich gewinnen)
- Unterstützung von sozialpädagogisch betreuten Deeskalationsangeboten für Kinder und Jugendliche (mindestens 4 Angebote)
- Durchführung von zwei sozio- und interkulturellen Angeboten

Leitziel 3:

Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen und Multiplikator*innen für die Arbeit gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie für Demokratie und Vielfalt

Mittlerziele:

- Stärkung einer lebendigen, vielfältigen demokratischen Bürgergesellschaft vor Ort
- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung des zivilgesellschaftlichen Engagements
- Aktivierung der Zivilgesellschaft mittels Öffentlichkeitsarbeit, öffentlicher Aktionen
- Schaffung einer Kultur der Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements einhergehend mit einer Selbstvergewisserung der Akteure
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Verwaltungen

Handlungsziele:

- Förderung der Kultur der Wertschätzung – Organisation von 3 Veranstaltungen zum interdisziplinären Erfahrungsaustausch, ggf. in Verbindung mit lokalen themenzentrierten Demokratiewerkstätten
- Aufsuchen von Vereinen, Verbänden etc. zur Sensibilisierung und Gewinnung neuer Projektträger und Partner (mindestens zwei weitere Vereine / Verbände gewinnen), um stärker in die Fläche zu gelangen
- Organisation von Hilfsangeboten für Bürger*innen der Gemeinde Ballstädt, da das Trauma des rechtsextremen Überfalls und das Revisionsverfahren zu den Urteilen das Gemeinwesen lähmt. Unterstützung von drei themenzentrierten Bürger*innenwerkstätten zum zivilgesellschaftlichen Engagement / Selbstvergewisserung
- Stärkung der drei vorhandenen Bürger*innenbündnisse, um die im Kontext der Radikalisierung der rechtsextremen/rechtspopulistischen Szene, aufkommenden Zweifel an der Wehrhaftigkeit der Demokratie, abzubauen und das Engagement aufrecht zu erhalten
- Sensibilisierung der Bürger*innen im Umgang mit der gewaltbereiten und antidemokratischen Szene sowie Unterstützung der Verwaltung, Bürger*innen und Bürger*innenbündnisse, angemessen auf rechtsextreme/rechtspopulistische Handlungen zu reagieren - so dass kein Aufmarsch unbeantwortet bleibt. Organisation eines Zirkels „kreative Protestformen“ um mindestens vier „Interventionsformen“ zu entwickeln (Ergebnis der Demokratiekonferenz 2017)
- Gewinnung von drei deutungsmächtigen Multiplikator*innen (z.B. Künstler*innen, Sportler*innen, Entscheidungsträger*innen). Durch deren Eintreten für Demokratie und gegen Rechtsextremismus erfolgt einerseits eine Bestätigung der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und andererseits fassen aufgrund der Vorbildwirkung mehr Menschen Mut, sich öffentlich zu engagieren
- Fortführung der brauchumsorientierten Öffentlichkeitsarbeit für die Ziele des LAP (zwei Aktionen)
- Ausbau der Vernetzung zwischen Verwaltung, Hilfsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Initiativen für eine gelingende Integration und Abbau von Ressentiments gegenüber Zuwander*innen durch zwei niederschwellige Angebote und eine Konferenz (*Ergebnis aus der Demokratiekonferenz 2016*)